

als Mensch erschienen sei (καὶ ὡς ἑνσαρκον οὐκ ἑνσαρκον, δοκῇσει πεφηνότα, οὔτε γέννησιν ὑπομείναντα οὔτε πάθος, ἀλλὰ τῷ δοκεῖν); das Fleisch stehe nicht auf, die Ehe sei φθορά und asketisch müsse man leben, um den Welterschöpfer durch Enthaltung von seinen Schöpfungen und Geboten zu kränken.

Auch in anderen seiner zahlreichen Schriften hat Hippolyt des M. gedacht, so Fragm. 141 (Lagarde) M.s Doketismus. In der Schrift gegen Noëtus c. 11 (aber wahrscheinlich ist diese Schrift der Schluß des Syntagmas) behauptet er, daß alle Häretiker — ausdrücklich werden auch die Marcioniten genannt — unfreiwillig zu der Anerkennung gezwungen seien, ὅτι τὸ πᾶν εἰς ἓνα ἀνατρέχει und ὅτι εἰς αἰτίος τῶν πάντων. Doch ist das vielleicht nur Konsequenzmacherei ¹.

Das Abendland hat nach Tertullian und Hippolyt keine originale Streitschrift mehr gegen M. im 3. Jahrhundert geliefert; denn Victorinus von Pettau, wenn er mit dem Verfasser des unechten Anhangs zu Tert.s Traktat de praescr. identisch ist — eine Annahme, die Haußleiter (Opp. Victorini) ablehnt —, hat lediglich das Syntagma Hippolyts ausgeschrieben ². Erwähnt sind die Marcioniten bei Cyprian, Saturninus von Tucca, Dionysius von Rom und Laktanz. Die Unerträglichkeit der Anerkennung der Marcionitischen Taufe galt den Bestreitern der Gültigkeit der Ketzertaufe als deutlichster Beweis der Unhaltbarkeit der Gültigkeit überhaupt. In

¹ Einfluß M.s auf gelehrte Vertreter des Adoptianismus (zugleich Textkritiker) in Rom wird man anzunehmen haben, wenn Eusebs Quelle (Hippolyt?) in h. e. V, 28, 19 richtig berichtet: "Ἐνιοὶ αὐτῶν οὐδὲ παραχαράσσειν ἠξίωσαν τὰς γραφάς, ἀλλ' ἀπλῶς ἀρνησάμενοι τὸν τε νόμον καὶ τοὺς προφήτας ἀνόμον καὶ ἀθέον διδασκαλίας προφάσει χάριτος (hier fehlt ein Wort, etwa *ὑπερασπισταί*) εἰς ἔσχατον ἀπωλείας ὄλεθρον κατολίσθησαν. — Der Gnostiker Justin, von dem wir nur durch Hippolyt (Refutatio) wissen, lehrte drei Prinzipien und bestimmte, daß das erste und oberste ausschließlich „der Gute“ heiße, das zweite sei der unvollkommene Elohim (V, 26). Das kann Marcionitischer Einfluß sein, aber das System als ganzes führt weit von M. ab in wilde Mythologie.

² Hat Haußleiter recht, so fehlt uns jede Kunde von dem Werk Viktorins gegen die Häresien, welches Optatus und Hieronymus bezeugen. In den uns erhaltenen Schriften V.s wird M. nie genannt; aber im Apok.-Kommentar polemisiert er gegen die Häretiker, welche das prophetische Zeugnis ablehnen. In erster Linie muß man hier an M. denken.